Herforder Zeitung

Bezugspreis 700.00 M.
monatlich. Bei Postbezug 790.00 Mk. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83
Postscheckkonto Nr. 5296
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 18.00 Mk.
die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford
Reklamen die Zeile 40.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr 3. Herford, Donnerstag, den 4. Januar 1923 41. Jahrgang.

Die erste Fühlungnahme.

Frankreichs Vernichtungswille.

Am Dienstag nachmittag erst hat die Pariser Konferenz ihre erste Sitzung abgehalten, und schon kriselt es. Das kann nach den Vorgefechten, die schon vor Beginn der Konferenz zwischen England und Frankreich stattgefunden haben, und erst recht nicht, nachdem der französische, englische und italienische Plan bekannt geworden sind, den nüchternen Beurteiler der Dinge nicht Wunder nehmen. Wieder zeigt sich die alte beklagenswerte Erscheinung, daß einzig und allein an dem hartnäckigen Widerstand eines einzigen Staates alle Bemühungen zu scheitern drohen, Europa und der Welt den Frieden und die wirtschaftliche Ruhe wiederzugeben. Es ist ein geradezu unfaßbarer Gedanke, daß es der Verbohrtheit und Engstirnigkeit einiger chauvinistisch fanatisierter Staatsmänner in Frankreich möglich ist, die Geduld der ganzen übrigen Welt auf eine dermaßen harte Probe zu stellen und die Menschheit um ihr tiefstes Sehnen zu betrügen. Denn alle Welt weiß nachgerade: wenn Frankreich nicht wäre, so wäre eine Einigung aller beteiligten Mächte nicht so überaus schwer, weil alle, mit Ausnahme der Franzosen, sich unter dem Druck der wirtschaftlichen Not völlig darüber im klaren sind, daß die Reparationsfrage nur eine wirtschaftliche Lösung und nicht eine politische finden darf, wenn aus ihr nicht weiteres Unheil erwachsen soll. Ließe sich diese Frage einfach mit Stimmenmehrheit lösen, so wäre die Lösung sehr einfach, denn Frankreich würde überstimmt werden. Aber die französische Regierung hat oft genug klipp und klar erklärt, daß sie sich einem Mehrheitsbeschluß nicht fügen und gegebenenfalls allein mit einer Sonderaktion vorgehen würde. So droht auch bei dieser Konferenz, wie bisher stets, die Gefahr eines Bruches, falls die anderen Alliierten Frankreich nicht entgegenkommen, oder die Gefahr eines Kompromisses. Beides gleich unzuträglich und bitter für uns.

Auch jetzt schon sind die schärfsten Gegensätze zwischen dem englischen und dem französischen Reparationsplan aufgetaucht, so sehr, daß die Pariser Presse schon mit dem Abbruch der Verhandlungen droht, falls die französischen Vorschläge nicht als Grundlage für die weiteren Verhandlungen angenommen werden. Und schon sind auch eifrige Vermittler am Werke, um ein Kompromiß zwischen dem englischen und dem französischen Standpunkt anzubahnen. Ob und wie weit dies möglich sein wird, bleibt abzuwarten. In den meisten Punkten stehen sich der französische und der englische Plan grundsätzlich fast wie Feuer und Wasser gegenüber. Die Grundzüge des Poincareschen Programms laufen in ihrer Gesamtwirkung auf Knechtung und Zerstörung hinaus. Als Gegenleistung für ein Moratorium von zwei Jahren — das aber nicht einmal den Namen eines solchen verdient, weil nicht nur die Besatzungskosten weitergezahlt, sondern auch die Sachlieferungen weiter geleistet werden sollen — verlangt er eine ganze Reihe von unerhörten Maßnahmen und Pfändern, zu deren Krönung am Ende die unvermeidlichen Sanktionen in Aussicht gestellt sind. Es ist ja im Laufe der Monate schon manchmal von einer Finanzkontrolle Deutschlands die Rede gewesen. Aber die von Herrn Poincare vorgeschlagene Kontrolle ist geradezu schamlos und geht fast noch über die hinaus, die sich Oesterreich gefallen lassen mußte. Danach könnte die Regierung einfach abdanken und an ihre Stelle den Garantie-Ausschuß setzen, der ja dann ohnehin seinen Sitz in Berlin bekommen sollte. Dieser Garantie-Ausschuß würde zu jedem Eingriff berechtigt sein, könnte jede Ausgabe untersagen und jede Erhöhung der Einnahmen vorschreiben. Im Falle die deutsche Regierung irgendeiner der zahllosen Anordnungen dieses Ausschusses oder der Reparationskommission, der Rheinlandkommission oder — da wir noch nicht genug Ententekommissionen haben — der alliierten Ingenieurkommission — nicht nachkäme, würden sofort und automatisch wieder einmal Sanktionen in Kraft treten, nämlich die militärische Besetzung der Bezirke von Essen und Bochum und eines Teils des Ruhrbeckens und die Errichtung einer Zoll-Linie östlich der gesamten besetzten Gebiete. Auf das umfangreiche System der vorgesehenen Pfandmaßnahmen einzugehen, ist hier nicht möglich.

England hat offenbar die französische Zielsetzung erkannt und wird sich hoffentlich durch die Verschleierung der französischen Absichten nicht täuschen lassen. Zwar sieht auch der englische Plan gewiß Sanktionen vor. Aber einmal müßten diese einstimmig beschlossen werden und kämen erst bei der Nichterfüllung der neuen Verpflichtungen in Betracht. Wie überaupt die englischen Vorschläge im großen Ganzen aus der Gedankenwelt eines nüchternen Geschäftsmannes entspringen. Mit Nachdruck wird darin betont, daß das Verharren bei einer Politik, die unmögliche Ansprüche mit Gewalt durchzusetzen sucht, schließlich mit der allgemeinen Zerstörung des deutschen Kredits enden muß. Es bleibt abzuwarten, ob vielleicht der deutsche Reparationsplan eine Vermittelung zwischen dem englisch-französischen Gegensatz schaffen kann. Wenn nicht, dann steht hinter Paris immer noch das amerikanische Angebot einer internationalen Sachverständigenkonferenz.

Das Neueste vom Tage

Im Januar wird in Merseburg eine Konferenz der Ernährungsminister stattfinden.

Die Türken sollen, wie aus Smyrna gemeldet wird, vier Jahresklassen mobilisiert haben.

Die englische Kolonie in Konstantinopel soll die Aufforderung erhalten haben, binnen 24 Stunden die Stadt zu verlassen.

Reuter meldet aus Gaya: Der nationalistische indische Kongreß beschloß, wenn die Türkei in einen Krieg verwickelt werde, sofort die „passive Resistenz" zu proklamieren. Außerdem wurde beschlossen, im Falle einer Rekrutierung Legionen aufzustellen, die unter der Regierung von Angora dienen sollen.

Während in den Vereinigten Staaten nach dem Bericht der Hamburger Handelskammer die wirtschaftliche Lage sich langsam aber sicher bessert, ist in England von einem Abflauen der Arbeitslosigkeit noch nichts zu bemerken. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 17. Dezember über 1 388 000. Seit dem Beginn des wirtschaftlichen Niederganges sind vom Staat, den Kommunen und den Gewerkschaften 180 Millionen Pfund, d. h. 3,6 Milliarden Goldmark, an Arbeitslosenunterstützung ausgegeben worden. Der Wunsch Englands, durch eine vernünftige Regelung der Reparationsfrage endlich eine Gesundung Mitteleuropas herbeizuführen, ist daher begreiflich.

Dollarkurs:
Gestern: 7241,85 (amtliche Notierung).

Heute: 8000.—

Poincarés Starrsinn und Zerstörungswut.

Englands Vorschläge als unannehmbar abgelehnt.

wtb. London, 3. Jan. Wie dem Reuterbureau aus Paris gemeldet wird, hat das französische Kabinett die britischen Reparationsvorschläge endgültig verworfen.

wtb. Paris, 3. Jan. Die heutige Sitzung der Konferenz, die um 3,15 Uhr begonnen hatte, wurde um 5,15 Uhr unter-

Reparationspläne der Verbündeten.

Frankreich.

wtb. Paris, 2. Jan. Havas veröffentlicht den Wortlaut des von Poincare heute nachmittag gebrachten Programms, in dem es heißt: Frankreich sei der Ansicht, daß die vom Versailler Vertrag angeordnete restlose Wiedergutmachung der Schulden eine wirkliche Gerechtigkeit und für einen wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas unerläßlich sei. In diesem Sinne unterbreite Frankreich seinen Alliierten sein Programm. Es umfaßt: 1) Den Versuch eine Lösung der Reparationsfrage und der Frage der interalliierten Schulden ausfindig zu machen. 2) Die Annahme einer bestimmten Politik hinsichtlich der Stabilisierung der Mark und eine Reorganisation der deutschen Finanzen. 3) Sofortigen Beschluß über das von Deutschland verlangte Moratorium und die Pfänder. Für unerläßlich erachte es

Reparationen und interalliierte Schulden

zu regeln, und das Verlangen Deutschlands, keine Schulden nach Maßgabe seiner etwaigen Budget-Ueberschüsse festzusetzen sei offensichtlich unumgänglich. Die Budget-Ueberschüsse Deutschlands seien abhängig von seiner Politik und seinem guten Willen. Die Erfahrungen der Vergangenheit können nicht das mindeste Vertrauen in die Zukunft einflößen. Eine Herabsetzung der deutschen Schulden könnte nur dann in Betracht kommen, wenn gewisse Alliierte gleichfalls die französischen Schulden herabsetzen. Die französische Regierung beschränkt sich dann ins Gedächtnis zu rufen, daß nach dem Friedensvertrag die Reparationsforderungen vorangehen müßten. Die französische Regierung erklärt sich bereit, die Obligationen der Serie C, die sie für ihre eigenen Forderungen erhält. zu annullieren, wenn die europäischen Mächte, welche Gläubiger sind, gleichfalls sich entschließen würden, die Obligationen C, die ihnen überwiesen werden, annullieren.

Das

Reformprogramm der deutschen Finanzen

müsse im wesentlichen enthalten: Ausarbeitung eines Stabilisierungsplanes der deutschen Währung durch die deutsche Regierung, sofortige Maßnahmen, um das deutsche Budget ins Gleichgewicht zu bringen; Einstellung des Diskonts von Schutzbonds durch die deutsche Reichsbank; Aufstellung eines vollkommenen Planes, daß gesetzgeberische und Verwaltungsmaßnahmen durch die deutsche Regierung im Einverständnis mit der Reparationskommission und ohne Einwilligung des Garantieausschusses nicht geändert werden dürfen; weitgehendere Vollmachten an den Garantieausschuß.

Die französische Regierung sei der Ansicht, daß Deutschland in der Lage wäre, im Jahre 1923 das Zahlungsstatut auszuführen und daß das

Moratorium

sich nicht auf sämtliche Zahlungen erstrecke, die Deutschland schuldig sei und daß dann als Gegenwert die Beschlagnahme von Pfändern gegenüberstehe. Die französische Regierung sei nicht geneigt, ein längeres Moratorium als auf 2 Jahre ins Auge zu fassen. Sie sei sogar der Ansicht, daß diese Frist nur dann bewilligt und aufrecht erhalten werden könne, wenn Deutschland im Einverständnis mit der Reparationskommission die unerläßlichen Anstrengungen mache, seine Finanzen zu reorganisieren und wenn es die notwendigen Dispositionen für Anleihen ergreife. Was die Ausdehnung des Moratoriums anlange, so halte es die französische Regierung für angebracht, daß weiter bezahlt würden 1) die Besatzungskosten, 2) die Barleistungen unter nachgenannten Bedingungen, 3) weiter zu leisten wären auch Sachlieferungen unter den im Vertrag und den geltenden Abmachungen vorgesehenen Bedingungen.

Daneben hätte Deutschland die anderen Verpflichtungen zu erfüllen, wie Ausgleichszahlungen usw. Nach den Erfahrungen der letzten drei Jahre sei

Pfändernahme

unerläßlich, vermindere auch die Zahlungsfähigkeit Deutschlands nicht. Diese Pfänder seien Kohle, und um das festgesetzte Programm sicher zu stellen, sei eine

Kontrollkommission nach Essen

zu legen. Ferner Holz: Die Alliierten sollten das Recht haben in den besetzten Gebieten zusätzlich Holz zu fällen. Schließlich bei Mangel an Lieferung von Wiederaufbaumaterial, Stickstoff usw. könnten Requisitionen erfolgen. Ferner als Pfänder, die bestimmten sowohl Geldzahlungen wie Sachleistungen sicher zu stellen: 1) Abgabe ausländischer Devisen von der deutschen Ausfuhr aus den zur Zeit besetzten Gebieten, 2) Beschlagnahme der Zolleinnahmen im besetzten Gebiet und im Ruhrgebiet. 3) Wiederherstellung des von der Londoner Konferenz eingerichteten Wirtschaftssystems. 4) Wenn bei einigen Alliierten dagegen Widerstand sich erhöbe, sollte die interalliierte Kommission in den Rheinlanden den Auftrag erhalten, Zölle an der Westgrenze des besetzten Gebietes und in seinen Zollbezirken, auch in den Zollbezirken des Ruhrgebietes, zu erheben. 5) Sollte die Kohlensteuer im besetzten Gebiet und im Ruhrbecken beschlagnahmt werden. Der gesamte Ertrag der vorgeschlagenen Pfänder wird sich genau auf eine Milliarde Goldmark belaufen. Bei Versagen Deutschlands sollten die Bezirke von Essen und Bochum und ein von Marschall Foch näher bestimmter Teil des Ruhrbeckens besetzt werden, 2) soll eine Zollinie östlich des gesamten besetzten Gebietes gezogen werden.

England.

London, 2 Jan. Der britische Reparationsplan sieht die Gewährung eines

Moratoriums von 4 Jahren

an Deutschland vor nach dessen Ablauf Deutschland für weitere 4 Jahre je 2 Milliarden Goldmark, für weitere 2 Jahre je 2½ Milliarden, dann 3½ Milliarden Goldmark oder eine kleinere von einer unparteiischen Instanz festzusetzenden Summe jedoch nicht weniger als 2½ Milliarden zahlen soll. Die Kokslieferungen an Frankreich, Kohlenlieferungen an Italien und wenn möglich Farbstofflieferungen, sollen zunächst in eingeschränktem Umfange fortgesetzt werden. Deutschland soll versuchen, die Mark zu stabilisieren, das Gleichgewicht im Reichshaushalt wieder herzustellen und eine von den Alliierten für notwendig ge-

haltene finanzielle Ueberwachung annehmen. Im Falle einer Verfehlung soll Deutschland den von den Alliierten einstimmig für erforderlich erklärten Maßnahmen einschließlich zwangsweiser Beschlagnahme der Einkünfte und militärischer Besetzung weiteren deutschen Gebietes zustimmen. Der Schlußteil des britischen Planes sieht eine Regelung der interalliierten Schulden vor.

Im britischen Reparationsplan heißt es weiter: Die deutschen Obligationen sollen auf Abruf zu günstigen Bedingungen einlösbar sein und erhalten die Form von fünfprozentigen Bons. Sie sollen in 62 Jahren getilgt werden. Die Bons werden in 2 Serien eingeteilt werden, deren erste im Gesamtbetrag von 50 Milliarden Goldmark die Zahlungen der ersten 10 Jahre darstellt, während die zweite im Gesamtbetrag von 17,31 Milliarden Goldmark die Zusatzzahlungen vom 11. Jahre an darstellt. Der britische Plan sieht keinen Tilgungsfonds vor, gestattet aber die Einlösung zu solchen günstigen Bedingungen, daß die Ersparnisse an jährlichen Zinsen für die eingelösten Bons hinreichend sein würden, um Zinsen und Tilgungsfonds für deutsche Anleihen zu decken, die zu Einlösungszwecken auf den Markt gebracht würden.

Italien.

wtb. **Paris**, 3. Jan. Nachdem der Konferenz vorgelegten italienischen Reparationsplan soll Deutschlands Schuld auf 50 Milliarden herabgesetzt werden. Ferner soll ein Moratorium von 2 Jahren gegen Pfänder gewährt werden. Deutschland soll in kürzester Frist eine Anleihe von 3 Milliarden Goldmark abschließen, von denen ein Teil zur Stabilisierung der Mark und der deutschen Wirtschaft verwendet werden soll.

Die Mächte, die auf Reparationen Anspruch hätten, verlangten von Deutschland die Fortsetzung der Sachlieferungen. Die Sachlieferungen würden Deutschland aus der deutschen Anleihe bezahlt. Die produktiven Pfänder, die die italienische Regierung vorschlägt, sind folgende: 1) Kontrolle über die Ein- und Ausfuhrlizenzen, 2) direkte Zollerhebungen seitens der Alliierten an den äußeren Grenzen des Rheinlandes die bereits im Jahre 1921 durchgeführt wurden. Der Ertrag wird auf 140 bis 180 Millionen Goldmark im Jahre berechnet. 3) Kontrolle der Staatsbetriebe und der deutschen Dominialforsten. Die von den Delegierten der verbündeten Regierungen oder von der Reparationskommission auszuübende Kontrolle würde auch einen größeren Holzeinschlag gestatten. 4) Kontrolle der Produktion der Staatsbergwerke im Ruhrgebiet. Diese Kontrolle würde die Kohlenlieferungen auf Reparationskonto sicherstellen, sowie die nötigen Kohlenmengen für das Rheinland gegen etwaige Versuche des deutschen Reiches, eine wirtschaftliche Krise im besetzten Gebiet heraufzubeschwören.

---

brochen, um den Delegierten der Alliierten Gelegenheit zu geben, den Tee einzunehmen. Der erste Teil der Sitzung war ausschließlich mit der eingehenden Kritik Poincares am britischen Plan ausgefüllt.

wtb. **Paris**, 3. Jan. Nach Schluß des heute vormittag abgehaltenen Ministerrats hat Poincare den Journalisten auf Befragen erklärt: Der englische Entwurf ist unannehmbar, nicht nur für uns, sondern auch für die Belgier und Italiener. Er übergeht die belgische Prioritätsgrenze und nimmt den Italienern wie übrigens auch uns selbst das in England als Bürgschaft für die englischen Vorschüsse während des Krieges deponierte Geld. Zu Beginn der Nachmittagskonferenz werde ich erklären, daß ich keinerlei Erörterungen auf der Grundlage des englischen Entwurfes zugeben kann, aus den Gründen, wie sie in der Erklärung des heutigen Ministerrates dargelegt sind. Außerdem werde ich mich weigern, den französischen Plan durch eine Debatte über Einzelnes zerstückeln zu lassen. Es gibt zweierlei: Entweder es wird für den französischen Plan gestimmt, wie er ist, weil er ein absolutes Minimum darstellt, denn die französische Regierung hat sich tatsächlich bemüht, alle erdenklichen Zugeständnisse zu machen, um zu vermeiden, daß die Engländer verstimmt werden könnten, oder aber es wird die Uneinstimmigkeit festgestellt.

Herford und Minden-Ravensberg

Die Biene zieht aus wildem Klee mehr Honig als aus Tulpanen. Baumbach.

4. Jan.

Vom Sternenhimmel.

Ein neues Jahr hat das alte abgelöst. Auf Mitternacht zwischen dem 31. Dezember und 1. Januar haben die Menschen den Jahresanfang festgesetzt und feiern ihn — die einen laut und heiter, die andern still und ernst — im gleichen Augenblick, soweit sie eine bestimmte Zeitgemeinschaft, die Zonenzeit, verbindet. Vergeblich würde man in der Natur am 1. Januar nach einem Merkmale suchen, das diesen Zeitpunkt rechtfertigt, er ist dereinst völlig willkürlich (aus politischen Gründen) von den Römern gewählt worden. In der Tat hat man in früheren Zeiten den Jahresbeginn auch sehr verschieden gefeiert, und selbst heute noch herrscht hierin keine volle Einigkeit. Die Israeliten begehen ihn im September, die Mohammedaner im August usw.; vielfach ist Neujahr auch in den März, namentlich auf die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche, gelegt worden. Um hierfür einen gegebenen Festpunkt im Jahreslaufe der Erde zu besitzen, hätte man die Wintersonnenwende, den 21. oder 22. Dezember, wählen müssen. Doch das ist leider nicht geschehen, und so haben wir uns mit der seit nunmehr fast zwei Jahrtausenden bestehenden Einrichtung des römischen Kalenders abzufinden. In späterer Zeit geht man vielleicht bei der, sowieso einmal notwendig werdenden Kalenderreform, dazu über, den Jahresanfang auf einen wirklich naturgemäßen Termin zu legen, als den man neben der wohl vorzuziehenden Winterwende auch die in den ersten Januartagen fallende Sonnennähe der Erde bezeichnen kann, die 1923 auf Mitternach des 2. und 3. Januar trifft.

Die zunächst noch langsame Nordwärtsbewegung der Sonne nimmt nun bald ein schnelleres Tempo an; Ende Januar wird die Sonne schon 5½ Bogengrade höher mittags emporsteigen als zu Wintersanfang. Am 1. Januar beträgt die Erhebung über den Hamburger Horizont zwar erst 13° 4', am 31. dagegen schon 18° 9'. Daraus ergibt sich eine Verlängerung des Tages von 7½ auf 8¾ Stunden. Einen Einfluß auf die Temperatur hat diese geringfügige Erhebung des Tagesgestirns natürlich nicht — im Gegenteil: gewöhnlich entsteht erst Anfang Februar die größte Kälte bei uns. Spürbar wird die verstärkte Sonnenstrahlung erst während der zweiten Februarhälfte.

Am Abendhimmel tritt im zweiten Monatsdrittel der sonst gewöhnlich verborgene Planet Merkur hervor. Er kommt am 13. Januar in seine größte östliche Ausweichung von der Sonne und ist daher in der westlichen Abenddämmerung zu sehen. Obwohl er bei seinem starken Glanz leicht mit bloßem Auge wahrgenommen werden kann, sucht man ihn über dem hellen Horizont doch am besten mit einem Opernglase auf. — Bei Dunkelwerden zeigt sich noch ein anderer heller Planet im Süden, der täglich höher steigende Mars. Er wandert aus dem Wassermann in die Fische und geht gegen 10 Uhr im Südwesten unter. Am 22. Januar kann man die zunehmende Mondsichel um 8½ Uhr abends dicht unterhalb des Mars beobachten; nur eine Vollmondbreite trennt beide Körper voneinander. — Unweit westlich (rechts) vom Mars blinkt auch der ferne Planet Uranus als Sternchen fünfter Größe, das man noch gut mit freiem Auge sehen kann. Wer ihn gern aufsuchen will, findet ihn nahe nordöstlich von Lambda des Wassermannes, einem nur wenig helleren Fixsterne.

Eine Fülle von Sehenswürdigkeiten bietet sich dem Freunde der Himmelskunde am frühen Morgen dar. Drei helle Planeten ziehen nacheinander im Osten herauf. Die Reihe eröffnet der im Sternbilde der Jungfrau stehende ringumgürtete Saturn, der am Anfang des Monats um 1 Uhr, am Ende schon um 11 Uhr nachts aufgeht und noch vor Tagesanbruch den Meridian erreicht. Ihm folgt reichlich zwei Stunden später im Sternbild der Wage der hellstrahlende Jupiter. Dieser erreicht erst in der Morgendämmerung seinen höchsten Stand im Süden und kann zuletzt fünf Stundenlang beobachtet werden. Dem Jupiter wieder folgt die noch heller glänzende Venus, der Morgenstern, der fast drei Stunden lang, bis in den hellen Tag hinein, zu sehen ist. Wenn man ihren Standort kennt, kann man die Venus auch am Tage, bei Sonnenschein, beobachten. Eine solche Gelegenheit hat man am 13. Januar, an dem Venus kurz vor 2 Uhr nachmittags nur 31 Bogenminuten, d. i. eine Vollmondbreite, südlich vom Monde steht, den man so leicht erkennen kann. In den frühen Morgenstunden zieht der Mond an diesen drei Planeten vorüber; am 10. Januar unmittelbar südlich vom Saturn, am 11. nördlich vom Jupiter und am 13. nördlich vom Morgenstern. Am 12. Januar ist die Stellung der abnehmenden Mondsichel zu den strahlenden Planeten am beachtenswertesten.

Wenden wir schließlich unsere Aufmerksamkeit dem Heer der Fixsterne zu, die gerade jetzt, in den langen dunklen Winternächten, besonders lebhaft hervortreten, so bemerken wir viel mehr glanzvolle Gestirne als in den Sommernächten. Vor allem der Südquadrant ist bis zum Zenit, wo die helle Capella funkelt, reich von großen Sternen besetzt, die dem Orion, dem Großen und Kleinen Hunde, dem Stier, dem Fuhrmann und den Zwillingen angehören. Einer von ihnen, der Stern erster Größe Aldebaran im Stier, wird am 28. Januar gegen 1 Uhr vormittags (nachts) vom Monde bedeckt werden. An dem plötzlichen Verschwinden und Wiederauftauchen (gegen 1½ Uhr) des Sternes wird man dann bestätigt finden, daß der Mond keine Atmosphäre, also auch kein Wasser und kein organisches Leben besitzt, d. h. eine öde Wüstenei ist.

---

wtb. **Die Lebenshaltung im Dezember.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten, Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung ist nach den Erhebungen des statistischen Reichsamtes im Durchschnitt des Monats Dezember auf 68 506 gegenüber 44 610 im November gestiegen. Die Gesamtkosten der Lebenshaltung betragen somit das 683fache der Vorkriegszeit. Gegenüber dem Vormonat beträgt die Steigerung 53,6 vom Hundert. Sie bleibt demnach hinter der Steigerung in den letzten Monaten (65,7 bezw. 102,2 v. H.) nicht unerheblich zurück. Die Indexziffer ohne die Bekleidungsausgaben stellt sich auf 61 156 und ist demnach um 52,7 v. H. höher als im Vormonat. Die Bekleidungskosten allein haben sich um 56,6 v. H. auf 116 113 erhöht. Die geringste Steigerung zeigt die Indexziffer für die Ernährungskosten, die im Dezember um 44,6 v. H. auf 80 702 gestiegen sind. Ihre Höhe ist besonders beeinflußt durch die Kartoffelpreise, die im letzten Monat fast unverändert auf den rund 200fachen des Friedenspreises gestiegen sind.

wtb. **Erhöhung der Unterstützungsgelder für beschäftigungslose Studienassessoren.** Um die Notlage der unbeschäftigten Studienassessoren und Assessorinnen zu lindern, hat, wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, der Kultusminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister die Mittel für die Gewährung von Unterstützungen für das laufende Rechnungsjahr auf mehr als 6 Millionen Mark erhöht. Der Kultusminister hat angeordnet, daß die nunmehr verfügbar gewordenen Mittel, die die planmäßigen Mittel um das 20fache übersteigen, ungesäumt zur Auszahlung gelangen.

la. **Wahlerklärungen der Oberschlesier.** Zur Ausübung des Wohnsitz-Wahlrechts auf Grund der Verordnung über die Wahl des Wohnsitzes nach Art. 29, Abs. 2 des deutsch-polnischen Abkommens über Oberschlesien müssen die in Frage kommenden Personen schriftliche Wahlerklärungen bei den zuständigen Ortspolizeibehörden abgeben, wo auch die näheren Bestimmungen eingesehen werden können. Die Frist für Ausübung des Wohnsitz-Wahlrechts endet am 15. Januar 1923.

= **Der Spielnachmittag.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst erfährt, hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in einem Erlaß vom 12. Dezember d. Js. für den am 29. März 1920 in den preußischen Volksschulen eingeführten „Spielnachmittag" erneut Vorsorge getroffen. Er ist seinerzeit als eine durch die Zeitverhältnisse gebotene besondere Gesundheitsmaßnahme für die Jugend eingerichtet worden. Diese Aufgabe, so betont der neue Erlaß an die Provinzialschulkollegien, kann der Spielnachmittag nur erfüllen, „wenn die Schüler und Schülerinnen sich an einem solchen Nachmittag der freien Betätigung in gesunden Leibesübungen usw. hingeben können", unbelastet von Schulunterricht und häuslichen Aufgaben für den nächsten Tag, die unter Umständen durch Arbeit bis in die Nachtstunden hinein nachgeholt werden mußten. Er wird deshalb als „schul- und aufgabenfreier Halbtag" bezeichnet. Kann der Spielnachmittag bei ungünstiger Witterung nicht stattfinden, so empfiehlt es sich, ihn zu verschieben, was in den meisten Fällen keine Schwierigkeiten bieten dürfte, da er von vielen Schulen ohnehin nicht auf einen bestimmten Tag festgelegt ist. Wenn bei dauernd ungünstiger Wetterlage keine Verschiebung in Frage kommt, sondern Ausfall erfolgen muß, so läßt sich im Ausnahmefall ein Ersatz denken in Form eines häuslichen Spielnachmittags für die jüngeren, eines Turnnachmittags in der Turnhalle oder auch eines Erholungsnachmittags für die älteren Schüler mit entsprechender Entlastung von häuslichen Arbeiten.

= **Der Gardeverein** hält am Sonnabend bei Brackfiel seine Jahresversammlung ab.

= **5. Städtisches Abonnements-Konzert.** Man schreibt uns: Das 5. Städt. Symphoniekonzert findet am Dienstag, den 9. Januar, auf dem Schützenhof statt. Das Hauptstück des Abends bildet die 5. Symphonie von Beethoven. Herr Konzermeister Feinland bringt die Symphonie Espagnole von Lalo zum Vortrag. Durch eine phantastische Ouverture nach E. T. A. Hoffmann des Königsberger Komponisten Otto Besch soll des romantischen Schriftstellers und Komponisten E. T. A. Hoffmann gedacht werden (E. T. A. Hoffmann starb vor 100 Jahren). Das Werk wurde zum erstenmale vor 2 Jahren auf dem Tonkünstlerfest des Deutschen Musikvereins in Weimar aufgeführt und erlebt augenblicklich als modernes, aber starkes Orchesterstück zahlreiche Wiederholungen. Der Vorverkauf für dieses Konzert beginnt am Freitag dieser Woche an der Theaterkasse im Stadttheater. Für die Abonnements wird ein kleiner, einmaliger Zuschlag erhoben.

= **Weihnachtsmärchen im Stadttheater.** Aus dem Theaterbüro wird uns berichtet: Der morgige Freitag bringt die wiederholt angekündigten beiden Aufführungen des Weihnachtsmärchens „Böser Buben Besserung" oder „Max und Moritz und der gute Nikolas". Die erste Vorstellung beginnt um 2½ Uhr, die zweite um 5½ Uhr. Um den Aufführungen den entsprechenden szenischen Rahmen zu geben, wird die Direktion die in Bielefeld verwandten Dekorationsstücke nach hier schaffen lassen, so daß das reizvolle Kindermärchen, das in Bielefeld vor ausverkauften Häusern täglich mit starkem Erfolg gegeben wird, auch hier zu größtmöglicher äußerer Wirkung kommen dürfte. Im Rahmen der Handlung, die ihren Stoff der bekannten Bubengeschichte „Max und Moritz" von Busch entnimmt, werden zwei Märchenbilder: „Aschenbrödel" und „Rotkäppchen" dargestellt.

Bad Oeynhausen. Der Londoner Fabrikant Alfred M. Fraze, der mehrere Grundstücke in Bad Oeynhausen gekauft hat, hat eine Summe von 300 000 ℳ der Stadt für wohltätige Zwecke überwiesen; davon sind 250 000 ℳ für das Auguste Viktoria-Kinderheim bestimmt.

Lippische Freistaaten

Stadthagen. Die Not der Presse hat nun auch in Schaumburg-Lippe ihr Opfer gefordert. Das im 42. Jahrgange stehende Stadthagener Kreisblatt stellt, wie es seinen Lesern bekanntgibt, wegen der enormen Unkosten sein Erscheinen ein.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Lippstadt. In der Nacht von Samstag auf Sonntag, 31. Dez., wurden auf der Strecke zwischen Lippstadt-Overhagen zwei Pferde, die aus einer am Bahndamm gelegenen Weide ausgebrochen waren und sich auf dem Bahngleise herumtrieben, vom D-Zug überfahren. Beide Tiere wurden in Stücke gerissen. Den Besitzer trifft großen Verlust.

Soest. Ein trauriges Ereignis veranlaßte die erste Stadtverordnetensitzung im neuen Jahr. Urplötzlich durcheilte die Nachricht von dem freiwilligen Ableben unseres Bürgermeisters Dr. Liphardt unsere Stadt und rief größte Bestürzung in allen Kreisen der Bürgerschaft hervor. Nachdem schon Dienstag morgen der Magistrat sich versammelt hatte, um die notwendigen geschäftlichen Folgerungen zu besprechen, trat am Abend die Stadtverordnetenversammlung zusammen, ebenfalls um das Notwendige zu beschließen. Als einzige Ursache kommt eine große nervöse Ueberreiztheit in Frage, die sich in letzter Zeit besonders bemerkbar machte.

Elberfeld. Am Neujahrstage wurde der Inhaber des Kaffeehauses Turmhof, Gustav Wenna, erschossen. Als er mit der Abrechnung der Kellner beschäftigt war, legte der Weinagent Lemke im Scherz eine Selbstladepistole auf ihn an und drückte ab. Der Schuß ging in den Kopf und der Tod trat sofort ein. Der Täter war der Ueberzeugung gewesen, daß im Laufe keine Patrone sei.

Meppen. In holländischen Interessenkreisen besteht, wie die „Deutsche Wochenzeitung für die Niederlande" meldet, das Vornehmen, den Bau der Eisenbahnlinie Stadskanal—Reichsgrenze nach Meppen finanziell zu unterstützen, wenn deutscherseits Wasser aus der Ems durch die Schleusen von Ter Apel auch zu trockner Zeit geliefert wird.

Halle a. S. Eine Mordtat, die im November 1914 in Halle und in ganz Mitteldeutschland großes Aufsehen erregt hatte, scheint jetzt endlich aufgeklärt zu werden. Damals fand man auf einem Felde bei Cröllwitz Leichenteile einer Frau. Im Dezember desselben Jahres fanden Soldaten bei einer militärischen Uebung bei Hertha in Sachsen weitere Teile dieser Leiche, und im April 1915 wurden die Reste der Leiche in der Nähe von Bennewitz gefunden. Mehrere Verhaftungen, auch von Soldaten, konnten nicht aufrechterhalten werden. Jetzt wurde der Sohn des früheren Besitzers der Cröllwitzer Knochenmühle, der 36jährige Johannes Kühling, in Halle unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommen. Seine Geliebte hat der Polizei angezeigt, daß Kühling, der damals Sanitäter in Cröllwitz war, der Mörder sei.

wtb. **Halle.** Bei einem Versuch, das Reiterstandbild Kaiser Wilhelm I. in die Luft zu sprengen, stürzte die zur Denkmalsgruppe gehörende Moltkefigur samt Sockel in das Becken hinab. Ein Anschlag auf die in der Nähe der Hauptpost stehende Siegessäule wurde im letzten Augenblick vereitelt. — Die Landesverbände der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten fo-

wie der Bezirksverband des Zentrums beschlossen in einer gemeinsamen Sitzung, eine Belohnung von 1 Million Mark auf die Ergreifung der Denkmal-Attentäter auszusetzen.

Hannover. Oberbürgermeister Leinert äußerte sich einem Mitarbeiter des „Hann. Tagebl." gegenüber über die Lage der Stadt Hannover u. a. wie folgt: „Die Ausgaben der Städte wachsen fortgesetzt und Steuern bekommen sie nicht. Wir werden demnächst einen Nachtragsetat herausbringen müssen, in dem eine Milliarde vollständig ungedeckt ist. Die Schulen, Krankenhäuser usw. verschlingen immer größere Summen, für die wir keinen Ersatz bekommen; besonders denke ich dabei an die Kohlenmengen, die wir benötigen und die sehr hohe Summen erfordern. Die Verhältnisse verschlechtern sich durch die zunehmende Geldentwertung immer mehr; die Zahl der Rentner, die ohne Unterstützung nicht leben können, wächst täglich weiter und damit wachsen auch die Lasten der Stadt. Wir müssen im neuen Jahre beim Wohlfahrtsamt mit einem Etat von 300 Millionen rechnen. Es sind nicht nur laufende Unterstützungen zu zahlen, sondern wir müssen auch große Kosten bei der Krankenbehandlung und bei den Beerdigungen übernehmen. Wir wollen jetzt versuchen, auf unseren Holzplätzen selbst Särge herzustellen, um die Kosten zu vermindern. Der Wohnungsnot müssen wir weiter zu steuern suchen durch Errichtung von Neubauten. Die Mittel dafür können nur durch eine höhere Wohnungsbauabgabe gewonnen werden. Mit den 300 Prozent, die wir beschlossen haben, ist nicht viel zu schaffen. Diese Abgabe darf aber fernerhin nicht nach den Wohnungsmieten, sondern muß nach dem Einkommen berechnet werden, damit wir auch die Personen fassen, die jetzt nicht zur Wohnungsbauabgabe herangezogen werden können. Sonst würde die Wohnungsbauabgabe zu einer sehr unsozialen und ungerechten Steuer werden."

Magdeburg. In der Nacht zum Dienstag wurde hier die Inhaberin eines Schokoladengeschäftes, die geschiedene 53jährige Frau Wiedenbach, überfallen, ermordet und beraubt. Den unbekannten Tätern fielen etwa 200 000 Mark in die Hände.

Königsberg. Im Betriebe der Gesellschaft für die Verwertung von Heeresgut in Rotenstein wurden durch die Explosion einer Granate zwei Arbeiter getötet und einer schwer verletzt.

Frankfurt a. M. Aus dem verschlossenen Kassenschrank der Chemischen Fabrik Griesheim Elektron sind Platingegenstände im Werte von 10 Millionen gestohlen worden.

Frankfurt a. M. Gestern wurden die drei kleinen Kinder eines elsässischen Flüchtlingspaares in der elterlichen Wohnung tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß die Kinder vergiftet worden waren. Die Eltern gerieten unter dem dringenden Verdacht des Giftmordes in Haft.

Schmalkalden. Der Schuhmacher Hugo Danz, der mit seiner Schwiegermutter, der Witwe Kolb, in Streit lebte, hat diese mit einem Beile erschlagen und die Leiche im Keller aufgehängt, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Der Mörder wurde verhaftet.

Dessau. Die Arbeiten am neuen Friedrich-Theater in Dessau, das an Stelle des abgebrannten alten Theaters in der früheren herzoglichen Reitbahn errichtet wird, sind soweit vorgeschritten, daß die Eröffnung des Theaters Ende Januar zu erwarten ist.

Dresden. Hier wurde der Steindrucker Jahn in einem Vorort bei der Ausgabe eines falschen 500-Mark-Notgeldscheines verhaftet. Es wurde festgestellt, daß er bereits eine große Menge derartiger gefälschter 500-Mark-Scheine in Umlauf gesetzt hat. Bei Durchsuchung seiner Wohnung wurde eine Falschmünzerwerkstätte vorgefunden.

wtb. **Haag.** Die Königin-Mutter hat am Sonntag abend sich dem linken Arm gebrochen.

wtb. **London.** Ein britischer Zerstörer hat innerhalb der Drei-Meilen-Zone der süd-irischen Regierung einen amerikanischen Dampfer in den Hafen von Queenstown eingebracht, der Waffen und Munition für die Aufständischen an Bord gehabt haben soll.

Vom Fahrstuhl totgequetscht.

Auf grauenerregende Weise kam in Lindenau bei Leipzig ein Fabrikangestellter ums Leben. Der Fahrstuhlführer Freund der Firma Tränker u. Würker war mit Reparaturarbeiten des Fahrstuhlschachtes im Edgeschoß beschäftigt und hatte zu diesem Zwecke den Fahrstuhl im vierten Stock halten lassen. Trotz des Verbotes der Firma, den Fahrstuhl zu benutzen, bestieg ein Arbeiter ahnungslos den Fahrstuhl und setzte ihn in Betrieb. Voll Schrecken gewahrte Freund das nahende Unheil und schrie aus Leibeskräften um den Arbeiter aufmerksam zu machen. Das Geräusch des Rädergetriebes übertönte aber offenbar seine Angstrufe und tiefer, immer tiefer senkte sich der Fahrstuhl herab. Als er den Körper Freunds schon berührte, versuchte dieser, den Fahrstuhl mit der Hand aufzuhalten. Es nutzte nichts. Schwer senkte sich der Stuhl auf den Bedauernswerten herab und zermalmte ihm die Schädeldecke und den Brustkorb.

Hochherzige Spende.

Ein nachahmenswertes Beispiel von vornehmem Opfersinn bietet, die Fleischwarenfirma H. u. P. Sauermann in Kulmbach, die nach alter Gewohnheit seit Jahren schon um die Weihnachtszeit Arme und Notleidende mit hochherzigen Spenden auszeichnet. So sind auch in diesem Jahre wieder in München und Nürnberg für die Kleinrentner und Notleidenden je 200 000 Mark in bar, in Kulmbach 500000 Mark und in jeder dieser Städte 1000 Portionen Gulasch mit Gemüse und Kartoffeln (im Werte von insgesamt 3000000 Mark) gespendet worden. Um die Stiftungen auch den wirklich Notleidenden zukommen zu lassen, wurden sie den Stadtbehörden überwiesen und gegen Karten ausgeteilt.

Riesige Unterschleife in einer Kreiskornstelle.

Alfeld. In der letzten Sitzung des Kreistags machte der Vorsitzende laut „Alf. Ztg." über die Vorgänge bei der Kreis-Korn- und Mehlverteilungsstelle folgende Mitteilungen:

Für heute könnten etwa folgende Tatsachen mitgeteilt werden: Ein Dutzend Bäcker, darunter auch ein Müller, hätten sich in Verbindung mit den Angestellten der Kreiskornstelle gesetzt, um mit ihnen gemeinschaftlich durch unlautere Manipulationen sich Vorteile zu verschaffen und den Kommunalverband dadurch zu schädigen. Die Unterschleife sind in der Weise verübt, daß sich die Bäcker gegen Geschenke an die Angestellten schon einmal abgelieferte Marken geben und sich darauf nochmals Mehl verabfolgen ließen. Die Unterschleife haben bis zum Herbst 1921 keinen erheblichen Umfang angenommen, in großem Maßstabe sind sie erst seit dieser Zeit vorgenommen worden, als die große Spannung im Preise zwischen Markenmehl und dem markenfreien eintrat und infolgedessen sich mit den Unterschleifen viel Geld verdienen ließ. Die Sache kam am 10. November ins Rollen, als der Kreisausschuß durch ein Schreiben darauf aufmerksam gemacht wurde, daß bei der Kreiskornstelle die Abgänge weit über das normale Maß hinausgingen. Die Angestellten der Kreiskornstelle Elend und Schwarze wurden darauf beobachtet, und als sich der gegen sie gerichtete Verdacht bestätigte, wurden sie in Haft genommen. Sie legten dann auch Geständnisse ab. Darauf wurde gegen alle Personen, die dadurch belastet wurden, vorgegangen und mehrere Bäckermeister in Untersuchungshaft genommen, außerdem wurde gegen alle Belasteten zivilgerechtlich vorgegangen. Die Bücher der Kreiskornstelle sind beschlagnahmt, und das Gericht hat die Büroräume versiegeln lassen. Festgestellt ist über die Schäden und die Ersatzleistung dafür u. a. folgendes: Es haben unrechtmäßig erworben: Warnecke in Limmer 12½ Sack; diese sind von ihm bereits wieder zurückgeliefert; Gerte in Alfeld 40 Sack, er haftet mit einer Sicherheitshypothek in Höhe von 1 225 000 ℳ und mit anderen Pfändern, das Mehl soll bis zu einer bestimmten Frist zurückgeliefert werden; Sue in Wetteborn hat 120 000 Mark bezahlt; mit Hypotheken haften Bleckmann in Hörsum (60 000 ℳ) und Schulze in Föhrste (47 000 ℳ); der in Frage kommende Bäckermeister in Rheden will angeblich nichts davon wissen, daß sein Geselle Mehlschiebungen begangen hat. Der Vater dieses Gesellen, Schwetje, hat sich verpflichtet, 125 000 ℳ zu zahlen; Haselhorst in Kl. Freden erkennt 6 Sack an, soll aber 10 Sack mit einem Betrage von 290 000 ℳ zahlen. Auf die Grundstücke des Mühlenbesitzers und Bäckers Mügge in Langenhelzen ist eine Sicherheitshypothek von 820 000 ℳ eingetragen, außerdem haftet er mit verschiedenen wertvollen Geräten (Motor usw.). In allen Fällen wird das Mehl zurückverlangt werden. Alle diese Sachen seien nicht möglich gewesen, wenn der Leiter der Kornstelle seine Pflichten besser erfüllt und die Angestellten nicht so frei hätte wirtschaften lassen. Für den Schaden von mindestens 8½ Millionen Mark wird infolgedessen auch er mit haftbar gemacht werden. Sicherheiten sind von ihm bereits erreicht durch Werte im Betrage von 2 Millionen Mark und Hypotheken in Höhe von 1½ Millionen Mark. Bisher kann noch nicht gesagt werden, um welche Gesamtmengen von Mehl der Kommunalverband durch die Unterschleife geschädigt ist, doch handelt es sich mindestens um 800 Zentner, wovon die Hälfte noch nicht gedeckt ist.

Beschwerden

über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres Blattes bitten wir **sofort** an unsere Geschäftsstelle: Rennstraße 29/31 (Fernspr. 83) zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Wirtschaftsleben

Die Preisbewegung auf dem Textilmarkt. Die vom Reichsbund des Textil-Einzelhandels als Grundlage für eine angemessene und notwendige Kalkulation festgesetzten marktmäßigen Notierungen von 90 verschiedenen Gegenständen des Leinen-, Baumwollwaren-, Kleiderstoff-, des Wäsche-, Wirk- und Kurzwarensachs enthalten, wie die „Textil-Woche" mitteilt, u. a. folgende Preise (in Mark), 80 Ztm. Rohnessel Mark 963 bis 1070; 80 Ztm. Hemdentuch 975 bis 1150; 80 Ztm. Pertal 1100 bis 1350; 80 Ztm. Reinleinen, grobfädig 1600—2000; feinfädig 2400—4000; Herrenoberhemden 5400—14000; baumwollene Herrentrikothemden einfache Brust 3000—6000; reinwollenes Herrenhemd Jäger K. K. einfache Brust 16 000; reinwollenes Kindertrikot (f. 8 Jahre) Jäger K. K. 12 000; Kragen (Mako) 800 1400; Damenstrümpfe (Mako) das Dtzd. 15000 bis 30 000; Flor-Musselin 24 000 bis 36 000; Herrenmakosocken das Dtzd. 10 bis 20 000; ein Damen-Chediotrock 7000 bis 10 000; eine Baumwoll-Flanell-Hemdbluse 2200 bis 3000; Obergarn, 1000 Meter 4fach 1011.70.

Einfuhrverbot für Baumwoll-Rohgewebe. Die Außenhandelsnebenstelle für Baumwolle, die noch bis vor kurzem Bewilligungen auf Einfuhr ausländischer Rohbaumwollerzeugnisse, wie Cretoune, Calico, Croise usw., bei sofortiger oder kurzfristiger Lieferung in beschränktem Umfange erteilt hat, hat lt. „Textil-Woche" nunmehr auf Grund der gänzlich veränderten Geschäftslage auf dem Rohgewebemarkte die Einfuhr der oben bezeichneten Artikel bis auf weiteres verboten, da die inländischen Webereien zurzeit vollauf in der Lage sind, den Bedarf hierin zu decken. Bei Kaufabschlüssen zu einer Zeit, in der Bewilligungen hierauf noch erteilt wurden (Juli bis einschl. Oktober), ist die Außenhandelsnebenstelle für Baumwolle bereit, von Fall zu Fall auf Grund besonderer Anträge die Erteilung der nachgesuchten Bewilligungen in Erwägung zu ziehen.

Devisenkurse

Telegraphische Auszahlungen:		3. Januar Geld	3. Januar Brief	2 Januar Geld	2 Januar Brief
Amsterdam-Rotterdam	1 Fl.	2992,50	3007,50	2855,31	2869,63
Brüssel-Antwerpen	1 Frcs.	503,73	506,27	491 26	493,74
Christiania	1 Kr.	1406,47	1413,53	1356,60	1363,40
Kopenhagen	1 Kr.	1531,16	1538,84	1476 30	1483,70
Stockholm	1 Kr.	2014,95	2025,05	1940,13	1 49, 7
Helsingfors	1 finnische Mk.	185 53	187,47	179,55	180 45
Italien	1 Lire	384,09	385,97	369,07	370,93
London	1 Pfd. Sterl.	34803,12	34836,88	32416 25	33583,75
Newyork	1 Dollar	7505 18	7543,82	7241,85	7278,15
Paris	1 Frcs.	551,11	553,88	533,63	536,34
Schweiz	1 Frcs.	1428,91	1436,09	1371,56	1378,44
Spanien	1 Pes.	1137,02	1192,9	1137,15	1142,85
Wien (Deutsch-Oestr. abgest.)		10,62	10,68	10,39	10,45
Prag	1 Kr.	226,93	228,07	225,43	226,57
Budapest	1 Kr.	8,02	3,04	30,1	30,3
Buenos Aires	1 Pes.	2842,87	2857,12	2718,18	2731,82
Bulgarien	1 Lewa	49,87	49,63	50,13	50,38
Japan	1 Yen	3591,00	3609,00	3561,07	3578,93
Rio	1 Milreis	862,83	867,17	867,85	862,15

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Kohlenverkauf auf Marke 3

am Freiag, den 5. Januar 1923:

Bezirk 5 (Stork) rhein. Braunkohlenbriketts. . . 1340 ℳ.

Ortskohlenstelle Herford.

Die Bekanntmachung, betr. Erhöhung der Sätze der Gebührenordnung für die Benutzung des Krankentransportwagens vom 5. Dezember 1922, hängt in den Kästen des Erdgeschosses im Rathaus aus.

Herford, den 19. Dezember 1922.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Wert der Sachbezüge gemäß § 160 der R. V. O. ist für den Stadtbezirk Herford vom 1. Januar 1923 ab wie folgt festgesetzt:

a) für männliche Personen auf . . . . 400 ℳ täglich.
b) für weibl. Personen und Lehrlinge auf 360 ℳ täglich.

Herford, den 2. Januar 1923.

Das Versicherungsamt der Stadt Herford.

Der vierte Mann.

24) Roman von Sven Elvestad.

Bevor die Herren ins Auto stiegen, zog Reismann Krag beiseite und sagte zu ihm:

„Sie sind ja Mitglied des Freisinnigen Klubs. Kommen Sie mit?"

„Ich komme nach. Billington will erst ins Bureau, und ich werde ihm Gesellschaft leisten."

„Gut. Wenn Sie aber vor Beendigung des Spiels kommen, dann erinnern Sie sich wohl, was ich Ihnen von meinen Karten sagte?"

„Sie haben vier Asse in einem versiegelten Kuvert. Das ist das höchste Gebot. Sie können nicht verlieren. Ich erinnere mich wohl."

„Sie müssen es aber vergessen. Ganz und gar, verstehen Sie?"

Krag lachte.

„Ich bin kein Neuling im Hasardspielen und mische mich nie in anderer Leute Angelegenheiten."

Es hatte aufgehört zu schneien. Der Sturm hatte nachgelassen und das Auto glitt leichter durch den Schnee. Auf dem Eichenmarkt, vor Jos' Kontor, stiegen Billington und Krag aus. Die beiden Künstler sollten beim Atelier abgesetzt werden, und Reismann wollte allein weiterfahren.

Billington, der begriffen hatte, daß Krag sich mit Absicht von den anderen trennte, lud ihn ein, mit ins Kontor hinaufkommen. Krag aber zog es vor, unten zu warten. Er sah, daß in zwei Fenstern des vierten Stockwerkes Licht war. Billington erklärte ihm, daß Fräulein Erko oben auf ihn warte. Billington ging nach oben, um sich zu erkundigen, ob eine Nachricht von dem verschwundenen Jos eingetroffen sei. Krag schlenderte auf dem Fußsteig auf und ab. Hier im Zentrum der Stadt waren noch viele Leute unterwegs, die Cafés hatten noch nicht geschlossen. Die Passanten hatten den Schnee auf den Fußsteigen bereits festgetreten, auf den Fahrwegen aber gliten die Wagen wie auf Daunenbetten lautlos vorbei. In der Nähe war ein Autohalteplatz, und die Chauffeure standen in Gruppen und scherzten laut miteinander.

Plötzlich glitt ein Mann aus dem Hause, wo Jos sein Kontor hatte. Es war ein Herr im Pelz, der den Kragen bis über die Ohren geschlagen und die Pelzmütze tief in die Stirn gedrückt hatte, obgleich es nach dem Schneefall ganz milde geworden war.

Krag ging dicht an diesem Mann vorbei, es fiel ihm auf, daß er seine behandschuhten Hände gegen die Backen hielt, als ob ihn fröre. Er trat auf den Fahrweg und pfiff nach einem Auto. Krag dachte bei sich: „Er will mir sein Gesicht nicht zeigen."

Aber Krag hatte dennoch einen Schimmer von diesem Gesicht gesehen.

Ein Auto löste sich aus der Reihe und näherte sich dem Wartenden, der dem Wagen auf halbem Wege entgegenkam und rasch einstieg. Der Mann gab dem Chauffeur keinen Bescheid, er stieg nur ein und schlug die Tür hinter sich zu, worauf das Auto schnell davonfuhr.

Krag blieb stehen und sah ihm nach — und plötzlich kam ihm der Gedanke: „Das war ja ein Privatauto!"

Warum aber wartete dieses Auto zwischen den anderen Mietsautos? Krag kannte die Marke. Es war ein „Excelsior" gewesen. Ein „Excelsior"!

Jetzt trat Billington aus dem Hause.

„Noch immer kein Lebenszeichen von Jos", sagte er.

„Sind Sie besorgt?" fragte Krag.

„Ja, es beunruhigt mich", antwortete Billington. „Jos pflegt in geschäftlichen Dingen nicht unzuverlässig oder zu Scherz aufgelegt zu sein. Und diesmal handelt es sich um sehr große Geschäfte. Noch aber ist nichts versäumt."

„War Fräulein Erko allein?" fragte der Detektiv.

„Ja."

„Ist Ihnen jemand auf der Treppe begegnet?"

„Nein."

Billington schien erstaunt über diese Fragen.

„Verstehen Sie sich auf Autos?" fragte Krag weiter. „Ich meine, können Sie die verschiedenen Automarken voneinander unterscheiden?"

„Mit Sicherheit. Ich habe selbst mit Autos gehandelt."

„Und Sie wissen bestimmt, daß es eine Excelsior-Maschine war, die heute nachmittag um drei Uhr mit Jos davonfuhr?"

„Ganz bestimmt."

„Es ist Ihnen wohl bekannt, daß diese Marke hier in Christiania wenig vertreten ist?"

„Ich weiß. Es gibt höchstens zwei oder drei von der Sorte."

„Schön. Begeben wir uns jetzt in den Klub."

Sie riefen ein Auto herbei.

(Fortsetzung folgt.)

ANITA LINDNER
WILLY BRINKMANN
VERLOBTE

Duisburg
z. Z. Herford

Herford
Renntorwallstr. 5

Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch die **Herforder Zeitung für Stadt und Land.**

Schützenhof, Parkettsaal

Dienstag, den 9. Januar 1923
abends 7½ Uhr:

V. Städt. Abonnements-Konzert

Leitung: Städt. Musikdirektor Quest
Solist: Konzertmeister Feinland.

Beethoven: Symphonie Nr. 5, Lalo: Symphonie Espagnole, Besch: Phantastische Ouvertüre nach E. T. A Hoffmann.

Einzelkarten an der Theaterkasse ab Sonnabend dieser Woche täglich von 11—1 Uhr vorm. und 5—7 Uhr nachm. Preise 200—300 Mark. Die Halbabonnements sind abgelaufen. Infolge der anhaltenden Teuerung ist ein Zuschlag zu den Abonnementspreisen in mässiger Höhe für die noch ausstehenden Konzerte unumgänglich. Die Zuschläge betragen für die verschiedenen Plätze 500, 300, 200, 200, 150, 100 Mk. Die Abonnenten werden ersucht, die Zuschlagskarten vor dem Konzert an der Theaterkasse einzulösen. Nur ausnahmsweise kann der Zuschlag an der Abendkasse gelöst werden.

Der Magistrat.

Zur gefl. Beachtung!

Uebernehme vom heutigen Tage das von Herrn **August Stadie, Bielefeld**, geführte

Speditionsgeschäft u. Botenfuhrwerk Bielefeld—Herford.

Prompte und gewissenhafte Erledigung der Aufträge meiner werten Kundschaft sind meine Bedingungen und bitte Sie, mir Ihr volles Vertrauen zu schenken. Waren-Annahme **Herford, Gastwirtschaft Steffen**, Brüderstrasse 38, Telefon 898.

PAUL HELFRITSCH,
BIELEFELD,
Herforder Str. 191. Telefon 3693.

---

21. (247.) Preuß. Südd. Klassen-Lotterie.

Neuer Plan: 750 000 Lose mit 300 000 in 4 Klassen verteilten Gewinne und 24 Prämien im Gesamtbetrage von

1 Milliarde 256 Millionen Mark

Höchstmöglicher Gewinn auf 1 Doppellos: 25 Millionen Mark.

4 Gewinne zu je 5 Millionen — 2 Prämien zu je 5 Millionen
4 Gewinne zu je 3 Millionen — 2 Prämien zu je 2½ Millionen
4 Gewinne zu je 2 Millionen — 20 Trostprämien zu je 25 000

Sämtliche Gewinne sind der Zeit entsprechend bedeutend erhöht.

Ziehung 1. Klasse am 9. und 10. Januar 1923.

Lospreis für die 1. Klasse	2. bis 4. Klasse	für alle 4 Klassen
für ein Achtel Los 75 Mark	je 100 Mark	375 Mark
„ „ Viertel Los 150 Mark	je 200 Mark	750 Mark
„ „ Halbes Los 300 Mark	je 400 Mark	1500 Mark
„ „ Ganzes Los 600 Mark	je 800 Mark	3000 Mark

Spielpläne unentgeltlich. Porto trägt der Spieler.

Zu haben bei den Staatl. Lotterie-Einnehmern zu Herford:

Modersohn, Schillerstrasse 10, Fernruf 424.
Wessel, Unter den Linden 27, Fernruf 764.

Suche zum 15. Januar ein tüchtiges

Dienstmädchen

sowie ein

junges Mädchen

zur Erlernung der Küche.

Frau Dietrich,
Bahnhofswirtschaft.

Gut eingeführter

Vertreter

in Rheinland u. Westfalen übernimmt die Vertretung für leistungsfäh. **Küchenmöbelfabriken.** Angebote unter 9297 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Suche für mein Manufakturwaren-Geschäft zum 1. 4. 23 einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Carl Cappel.

Zum **Rechnungenschreiben** eine jüngere

Kraft

als Nebenbeschäftigung zur Aushilfe gesucht. Angebote unter 9310 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Billige Pelz-Mäntel Jacken Kragen Muffen

Moderne **Katzenjacken** Eleg. **Mäntel** von Mark 30000 ca. an.

Hamburger Pelzlager
Bad Oeynhausen,
Friedrichstraße.

Zahle für

Katzen-, Maulwurf-, Füchse-, Marder-, Iltis-, Hasen-, Kanin-, Ziegen- u. Schaffelle d. höchsten Tagespreise.

Wilh. Hilmert,
Johannisstr. 18, Telef. 968.

Möbl. Zimmer
von jungem Mann gesucht mit od. ohne Pension. Angebote unter 9293 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Zwei Zimmer

zu mieten gesucht.
Angebote unter 9294 an die Geschäftsst. dieser Ztg.



Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines

Nächste Abfahrten:

President Roosevelt	17. Jan. 28. Febr.
America	7. Febr. 11. April
President Harding	14. Febr. 21. März
George Washington	21. Febr. 28. März

Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr. 192.

UNITED STATES LINES
BERLIN W 8 Unt. d. Linden 1 — **Herford, Löhrstr. 15**
General-Vertretung Norddeutscher Lloyd, Bremen

Gebrauchtes, guterhaltenes

Fahrrad

zu kaufen gesucht.
Angebote unter 9228 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

90% Fichtenschnitt-Materia

sofort lieferbar abzugeben.

60	cbm	20	mm, Durchschnitts-Breite	23	cm	
90	„	24	„ „	„	„	„
60	„	25	„ „	„	„	„
60	„	28	„ „	„	„	„
110	„	30	„ „	„	25	„
90	„	35	„ „	„	20	„
90	„	40	„ „	„	27	„
40	„	45	„ „	„	„	„
60	„	50	„ „	„	33	„
30	„	100×25 oder 28 cm brt.				
3	Wag. 6/6 bis 10/12 vollkantig Vorratsholz					
25	cbm 9 mm 3 bis 5 m lg., 8 bis 25 cm br					
30	„ 9 „ 1 bis 2,50 m lg., Durchschnitts-Breite 15/16					
2	Wag. Latten 26/50, 4 bis 6 m lg.					
2	„ Fussboden 7/8.					

Das Material ist sägefallend mit I und II k teilweise bis 2 Jahre gelagert.

Th. von Armeln,
Essen-West, Tel. 8386 u. 8640.

Kleine Damen-Wäscherei sucht

Zuschneiderin

die zugleich der Nähstube vorstehen muß Angebote mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 9291 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zur gefl. Beachtung!

Um irreführenden Aeußerungen über sehr hohe Wasch- und Plättpreise entgegenzutreten, teilen wir hierdurch mit, daß wir erst jetzt den 900fachen Betrag der Friedenspreise in Ansatz bringen, während wir für die Bedarfsartikel schon längere Zeit den 2000—3000fachen Betrag der Friedenspreise haben zahlen müssen.

Aus diesem Grunde und um einigermaßen existenzfähig zu bleiben, werden wir genötigt sein, in nächster Zeit weitere Erhöhungen vorzunehmen.

Vereinigte Wasch- und Plättanstalten.

Zur Aufklärung!

Betrifft den

Handel mit Alteisen und Lumpen.

In letzter Zeit tauchen sogenannte Saison- oder wilde Händler auf, die den Einwohnern durch marktschreiende Reklame und Preise die Waren zu entlocken suchen. Bevor Sie daher Ihre Waren veräußern, wollen Sie sich bei den hiesigen Produktengeschäften die Preise einholen.

Mehrere für ihr Gewerbe steuerzahlende Produktenhändler Herfords.

Tanz- und Anstandsschule J. Römkens und Frau
Fernspr. 644. **Herford** U. d. Linden 3.
Die neuen Kurse beginnen:
in **Herford** am Montag, 8. Januar, abends 8 Uhr in unserem Saal,
in **Oeynhausen** am Dienstag, 9. Januar, abends 8 Uhr im Hohenzollernhof,
in **Löhne** am Donnerstag, 11. Januar, abends 8 Uhr im Hotel Horstkotte,
in **Spenge** am Freitag, 12. Januar, abends 8 Uhr im Heitmannschen Saale.
Die Bedingungen werden am Eröffnungsabend bekanntgegeben.

Stadttheater Herford.

Freitag, den 5. Januar:
nachm. 2½ und 5½ Uhr
Weihnachtsmärchen:
Böser Buben Besserung
Platzpreise:
M. 150,— 100,— 60,—
(Wiederholungen finden nicht statt).
Sonntag, den 7. Januar:
Anfang 7 Uhr
zum letzten Male:
Die kleine Sünderin.
Operette von J. Gilbert.
Sonntagspreise.

St.-V. „Stolze-Schrey"
Jahreshauptversammlung

am Freitag, den 5. Januar abends 8 Uhr im Vereinslokal Brackstek.

Tagesordnung:
u. a. Jahresbericht, Vorstandswahl, Beitragserhöhung.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Garten od. Land

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis an die Geschäftsstelle d. Zeitg. unter 9311.

Zu alten Preisen ohne Marken

sofort ab Lager lieferbar:

Ia Nußkohlen Stückkohlen

Authr Eisenbriketts
für Dauerbrandöfen
Grudekoks
Brechkoks II III IV
schw. schw. Braunkorf
Brennholz.

Heinr. Wilke,

Kohlenhandlung
Telefon 489.

Möbl. Zimmer

von ruhigem Herrn sofort gesucht. Bettwäsche kann geliefert werden. Angebote unter 9308 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Technikum Lemgo, Lippe

Höhere technische Lehranstalt
Staatskommissar.

Sofas Schlafzimmer, sowie Einzelmöbel

neu.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, obige Sachen bedeutend unter den heutigen Tagespreisen abzugeben, nur solange der Vorrat reicht.

An- und Verkaufsstelle von neuen und gebrauchten Haushaltungsgegenständen sowie Kleidern und Schuhen

Jakob Schmitt,
Gisitbergstr. 1, Tel 1123



Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbetten dir. an Priv., Katal. 72 frei. **Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)**

General-Vertretung

einer **Aktiengesellschaft** für zeitgemässe Artikel von grösstem Absatz sofort zu vergeben. Hervorragend geeignet für **Ladeninhaber.** Je nach Bezirk 150—200 Mille erforderl. Angebote grosszügiger Reflektanten an **Schliessfach 36, Berlin-Friedenau.**

Wir kaufen
Papier-Abfälle
aller Art:
alte Bücher zum Einstampfen,
Zeitschriften, Zeitungen usw.
Herforder Zeitung für Stadt u. Land



Erdal
Marke Rotfrosch - Schuhpasta
Werner & Mertz A.-G. Mainz

LIKÖR JACOBINER